**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter

**Band:** 8 (1842)

**Heft:** 9-10

Artikel: Schlussbericht über den, dem Kandidatenkurse am Lehrerseminar in

Lenzburg vom Herbste 1839 bis zum Frühlinge 1842 ertheilten

Unterricht in der deutschen Sprache

Autor: Keller, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-865896

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### September und Oftober.

Schlußbericht über den, dem Kandidatenkurse am Lehrerseminar in Lenzburg vom Herbste 1839 bis zum Frühlinge 1842 ertheilten Unterricht in der deutschen Sprache, von A. Keller, Seminar-direktor.

Der deutsche Sprachunterricht hat bei jedem Kanbidatenkurse, außer dem methodologischen 3wecke im Besondern, eine allgemeine Erziehungsaufgabe zu erfül-Er vertritt eigentlich die Stelle der flafisch = phi= lologischen Bildung und vollzieht an den ländlichen Göhnen des Vaterlandes das Amt der humanistischen Rul-Denn ewig mahr wird bleiben, was Plato bezug= lich auf die Erziehung in seiner Staatslehre von der Bedeutung der Sprache und Literatur sagt: "Darum aber ist die Erziehung durch Tonkunst von der größten Wich= tigkeit, weil Zeitmaß und Tonart am meisten eindringen in das Junere der Seele, und am stärksten sie anregen als Führer zur Wohlanständigkeit und diese hervorbringen, wenn Giner recht erzogen ist, wenn aber nicht, das Gegentheil; und weil wiederum das Mangelhafte und von Menschen oder von Ratur nicht schön Gebildete am schärfsten der bemerkt, der hierin erzogen ist, wie er sollte, und mit dem rechten Widerwillen dann davon sich abwendend das Schöne lobt, und freudig in die Seele es aufnehmend davon sich nährt und schön und gut wird, das häßliche aber mit Recht tadelt und haßt schon als Rind, noch ehe er eine Lehre fassen kann, wenn aber dann diese Sittenlehre kommt, sie aufnimmt, der Verwandtschaft wegen vor andern sie erkennend,

Schulblätter. VIII. 1842.

wenn er so erzogen ist. Aus diesen Gründen, sprack Sokrates, glaube ich, daß die Erziehung der Seele bes sonders durch Tonkunst gefördert wird. Unter Tonkunst aber verstehe ich auch mit ihren Werken die Sprachskunst, sagte er."

Die Reden derjenigen, welche, den Unterricht in der Muttersprache nur von seiner formalen Seite auffassend, denselben als unwesentlich betrachten und dafür halten, er sei uns ja so gut als die Zunge angeboren, werden gegen diese dritthalbtausendjährigen Lapidarworte, die noch immer frisch und unverwittert dastehen, wohl noch lange leer verklingen muffen und Nichts als den Beweis leisten, daß es immer noch Menschen gebe, welche in ihrer Muttersprache Nichts als die natürliche Wafferfraft ihrer Junge finden. Diese eines Beffern zu belehren, würde in der menschlichen Rulturgeschichte ungefähr denselben Effett machen, wie wenn wir einen römischen Abbé zu der Lehre bekehrten, daß sich die Erde um die Sonne bewege. Denn ob auch alle Abbe's es verneinen, sie thut es doch, und trägt sie sämmtlich, während sie es laugnen, im rauschenden Kluge der Soutane mit sich fort und um jene herum!

Soll jedoch der muttersprachliche Unterricht den erwähnten Erziehungszweck erfüllen; so darf der Lehrer den Zögling nicht bloß auf der Oberfläche herumtreiben, um ihn etwa mit den verschiedenen Urten der Schilfe und duftlosen Seerosen und den manigfaltigen Formas tionen des Wellenschlages bekannt zu machen; sondern binab muß er ihn führen in die geheimnisvolle Tiefe. Denn in der Tiefe wohnt das Leben. Da wird er, statt Schilfgeräusch und Wellenglang, erst die eis gentlichen Schätze finden, das Farbenspiel der Verlen, darin er sich und die Welt in himmlischem Glanze schaut, und der Koralle ewige Vegetation, die kein Winter unterbricht, sondern welche unter dem Walten der Stürme in stiller Tiefe unablässig schafft, bis — wie ein erha= bener, wundersamer Münsterthurm - der edle Korallenberg sein Haupt aus dem kampfenden Wogenspiele erhebt und dasteht, zum Sonnenlichte emporgedrungen, ein Wunder dem Seefahrer. Also die Sprachkultur im einzelnen Menschen und die Literatur bei ganzen Rastionen!

Allein wenn auch der frühere Formalismus, der wie ein hohlmangiges, durres Gespenst auf dem flappernden Zweigespann der Deflination und Ronjugation die Gle= mentarschule durchfuhr, durch eine tiefere, rationellere Behandlung des elementaren Sprachunterrichtes bereits so ziemlich auf diesem Boden verscheucht ist, und die Reviere des Elementarunterrichtes in der Muttersprache geräumt hat; fo droht fast wieder ein anderer, an seine Stelle treten zu wollen. Wie nämlich der ältere Formalismus lediglich die Schale, die außere Form zur Materie des Unterrichtes machte; so wählt nun der neuere, durch Becker wissenschaftlich, durch Wurst und Andere elementarisch begründete Unterricht die logischen Abstraktionen über die innern Verhältnisse der Kormen zur Grundlage der elementaren Sprachlehre. Und gerade hier treffen wir den neuen und neuesten Kormalismus, gegen seinen Vorgänger sehr vortheilhaft mit mancherlei rationellem Blendwerke ausgerüstet, bereits überall vor den Thoren, wie er fich eben als fiegreicher Eroberer der Boltsschule zum Ginzuge anschickt. Zwar wird auch dieser Triumphator wieder seinen Sie= ger finden; unterdessen aber kann seine Berrschaft nicht anders als nur mit den bedenklichsten Folgen begleitet Denn einmal erscheint er in einem vornehmen und den Verstand bestechenden Wesen, wodurch er sich überraschend gegen den alten Mechanismus empfiehlt, und daher als Einer, der dem sogenannten geläuterten Geschmacke und der Richtung der Zeit gefällt, ziemlich feiten und dauerhaften Kuß in der Schule faffen wird. Sodann ist er eine durchaus einseitige Geburt des trockeniten Sprachverstandes und der formalen Philosophie. Und als folche wird er Gemuth und Berg, Phantaffe und ästhetische Produktion nicht nur nicht bilden und bethätigen, sondern vielmehr, abulich dem durren Scirocko, jede Vegetation des Gemüthes und der Einbildungsfraft, die Bluthe des Jugendfrühlings, im Büstensande öder Abstraktionen ersticken und begraben. Die Triebfraft, in der Jugend ertodtet, wird im Alter nicht

mehr erstehen; wir werden eine Jugend haben, die nur vernünftelt und bekrittelt und fich nie einer jugendlichen Begeisterung für etwas Schönes und Großes freut. Diese ganze didaktische Richtung geht darauf aus, den jugendlichen Schädel durch das Mittel der Bephaistos= Art von einer altklugen Minerva zu entbinden; und eine Art Hegelianismus in der Bolksschule wird das endliche Ergebniß der ganzen Bestrebung sein. Zum todten Mechanismus muß aber auch diese Behandlung und Auffassung des muttersprachlichen Unterrichtes in der Glementarschule darum werden, weil sie ihren geistigen und materiellen Kond eben immerhin nur im Formalismus der Sprache hat; sodann, weil weder Lehrer noch Schüler, auch wenn dieselbe einer höheren organischen Entwickelung und lebendigen Ausbildung fähig wäre, die Rraft besiten, mit Freiheit und flarem Bewuftfein in dem philosophischen Sprachmaterial zu schalten und zu Beide, Schüler und Lehrer, werden und musmalten fen sich daher in gewisse abstrafte Formeln und Uebungss freise einschließen, sich darin ewig in demselben Geleise drehen und in selbstaeschlungene Gewebe sich verpuppen, aus denen ewig nie der Schmetterling des Beistes frei der Frühlingssonne einer göttlichen Jugend entgegen Der muttersprachliche Unterricht, bloß durch die Abstraktionen und Kategorieen formaler Verhältnisse ra= tionalisirt, muß im Reiche der Glementarschule in den alten Mechanismus und Schlendrian der lateinischen Grammatik verfallen, und wird vor diesem Nichts als seinen Hochmuth und die Anmagung des alleinseligma= chenden Prinzips voraus haben, während der Letztere das bescheidene Gefühl seiner Menschlichkeit nie ver= läugnete.

Bei der Betrachtung dieser Irrsahrten des mutterssprachlichen Glementarunterrichts kann man sich des Erskaunens nicht erwehren, daß man den Quell des Lichstes im Monde suchte und sein Auge nie zu der herrlischen Sonne empor richtete. Nicht die Gesetze, nicht die Abstraktionen, nicht die logischen Spitzsindigkeiten, nicht die philosophischen Kategorieen, nicht die geheimsnißvollen Analogieen, selbst nicht einmal die Wunder

ber Sprachformen, sondern bas ewig bleibende, nie ers schöpfliche, stets neu sich darstellende Element des Sprachunterrichts ist der Inhalt, der Ginn, der wunderbare, göttliche Geist der Sprache selbst. Als der Erstgeborne der menschlichen Vernunft ist er auch die erste und ein= zig elementare Rraft, welche den Geist allseitig erzieht. Kur die Korm gibt es nur ein Gefet, und jedes Auge sieht an ihr das Gleiche. Der Geist hingegen blickt in iede Seele verschieden und gundet in jedem Bergen wie= Anders tont "das Lied von der Glocke" der anders. dem Jünglinge, anders dem Manne, und wieder anders vernimmt es am Stabe der Greis. Die Korm ist Allen dieselbe. Das geistige Clement ist es allein, wels ches, als das ewige Pringip des Lebens und die unerschöpfliche Metamorphose idealer Gestaltungen, den Un= terricht gegen formalen Mechanismus ficher stellt. Form soll zum Behufe ihrer Erkenntniß und des sprach= richtigen Gebrauches, der Inhalt der Sprache aber zum Behufe der eigentlichen Geisteserziehung in der Elemen= tarschule behandelt werden.

Bon diesem Gesichtspunkte aus wollen denn auch die neuen sprachlichen Lehr= und Lesebücher der aargauischen Gemeindeschulen betrachtet und angewendet sein. Jede andere Auffassung würde ihren pädagogischen Endzweck gänzlich verrücken. Und von eben diesem Gesichtspunkte aus behandelte der Lehrer auch den gesammten Sprach= unterricht mit der nunmehr aus der Anstalt tretenden Randidatenklasse. — Der Gang und Inhalt des Unter=richts selbst war folgender:

## I. Ginleitung.

Von dem Menschen. Von dem menschlichen Geiste. Gefühlsvermögen, Erkenntnißvermögen, Begehrungsversmögen, Sprachvermögen. Von der Sprache im Allgesmeinen. Von der Sprache im Besondern. Entstehung der Wortsprache. Von der Natursprache. Von den Schallwörtern. Von den Bewegungswörtern. Entwickeslung der Natursprache. Von den Gausprachen. Von den Nationalsprachen. Entwickelungsgang der deutschen Schriftsprache. Von dem Sprachunterrichte im Allges

meinen. Von dem Elementarsprachunterrichte im Bessondern. — Haupttheile des Elementarsprachunterrichts: Sprachverständnißlehre, Sprachformenlehre, Sprachdarstellungslehre.

## II. Sprachverständnißlehre.

- Beichenkenntniß Schreiben der Lautlehre: Buchstaben, Benennung berselben. Ginübung. Bon der Schreiblesemethode. Lautirung der Buchstaben. Einübung der Lautirung. theilung der Laute. Lesen. Bon der Buchstabirmethode und ihren Rachtheis Von der Lautirmethode. Unleitung zur Lautir= len. Einübung der reinen Lautirung. Vortheile der Lautirmethode. Von der Syllabirung. Romanische Lautzeichen. Aussprache einiger romanischen Laute. — Gesetze der Rechtschreibung bezüglich auf die Lautirung.
- b) Betonung der Wörter. Betonung im Allgemeinen. Betonung der Wörter. Betonungszeichen nach dem Spesteme der Musik. Betonung der Stammsilben. Betosnung der Bestimmungen. Betonung der Gegensäße. Betonung mehrsilbiger Eigennamen. Betonung der Säße. Betonung ganzer Darstellungen. Schreib = und Lesessprüche.
- c) Erklärungslehre: Wort= oder Begriffser= klärung. Von den Begriffen im Allgemeinen. Sinn= liche und geistige Begriffe. Allgemeine und besondere Begriffe. Gegenbegriffe. Begriffe des Gegentheils. Be= griffe des Gegensatzes. Verwandte Begriffe. Erkennt= niß der Begriffe.

Sintheilung der Merkmale. Allgemeine und besondere, nothwendige und zufällige Merkmale. Uebungen im Untersscheiden der Merkmale. — Verschiedene Arten der Besgriffserklärung. Erzählende Erklärung. Beschreibende Erklärung. Borts und Sachserklärung. Auleitung zur bestimmenden Begriffserklärung.

Von der Erklärung der Wörter im Besondern. Erstlärung formverwandter oder homonymer Wörter. Erstlärung sinnverwandter oder synonymer Wörter. — Erstlärung bildlos uneigentlicher Ausdrücke: Verwechslung, Verstellung, Uebertreibung, Milderung, Umschreibung. —

Mehrfach bildlos uneigentliche Ausdrücke. Erklärung bildlicher Ausdrücke.

Satz oder Gedankenerklärung. Lehre von den Urstheilen und ihren Arten. Behandlung der Lehre von den Urtheilen. Ausdrucksweise der Gedanken. Erklärung bildzuch ausgedrückter Gedanken. Erklärung bildzlich ausgedrückter Gedanken. Erklärung bildzlich ausgedrückter Gedanken: Beides mit Berücksichtiz gung des katechetischen Verfahrens. — Arten der Gestankengleichnisse. Erklärung der Gedankengleichnisse.

Erklärung ganzer Darstellungen. Erklärung bildlosser Darstellungen: Erzählungen, Beschreibungen, Bestrachtungen. — Erklärung bildlicher Darstellungen: Dfsene Gleichnisse, verschwiegene Gleichnisse, Parabelgleichsnisse, Legendengleichnisse, Fabelgleichnisse, Märchengleichnisse, Räthselgleichnisse. Berwandlung der verschiedenen Gleichnisse in einander.

## III. Sprachformenlehre.

- a) Wortkenntniß: Arten der Redetheile. Bestimmung und Eintheilung des Zustandswortes, Gegensstandswortes, Gegensstandswortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes, des Gesschlechtswortes, Zahlwortes, Umstandswortes, Verhältsnißwortes, Vindewortes. Von den sogenannten Emspfindungslauten. Schlußbemerkung über die Behandslung der Wortkenntniß.
- b) Wortbildung: Sprachwurzeln. Wurzelwörster, Sproßwörter, Doppelwörter. Arten der Wortsbildung. Zusammensetzung der Wörter. Bildung versschiedener Redetheile durch Zusammensetzung. Ableitung der Wörter. Von den Sproßformen. Arten der Absleitung. Bedeutung und Erflärung der Sproßformen: a) Vorsilben, b) Nachsilben und Nachsaute. Vildung und Verwandlung der Redetheile durch Ableitung. Gesetze der Rechtschreibung nach der Wortbildung.
- c) Wortbiegung: Konjugation Personen, Zahlen, Zeiten, Sprecharten in Bedeutung und Gesbrauch. Gattungen der Konjugation nach dem Stamme und nach der Bedeutung. Bildung der Konjugatiosnen: a) durch Endungen, b) durch Ablaute, c) durch Hilfswörter. Uebersichtliche Darstellung der sämmtlis

chen Konjugationen. Behandlung der Konjugation in der Schule.

Deflination: Zahlen und Fälle nach Bedeutung und Gebrauch. — Deflination des Geschlechtswortes, Gesgenstandswortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes, Zahlewortes.

Gradation. Steigerung der Eigenschaftswörter. Steisgerung der Umstandswörter.

d) Wortfügung: Entstehung des Satzes. Von den Satztheilen. Nothwendige, zufällige Satztheile. — Eintheilung der Sätze nach ihren Bestandtheilen. Ganz einfacher Satz. Erweiterter einfacher Satz. Ordnung und Folge der Satztheile. Unalystrung der Sätze. — Eintheilung der Sätze nach ihrer Verschmelzung. Gestonderte Sätze. Zusammengezogene Sätze. Unalystrung zusammengezogener Sätze.

Eintheilung der Sätze nach ihrer Selbständigkeit. Haupt = und Nebensätze. Eintheilung der Nebensätze. Gegenstandssätze, Eigenschaftssätze, Umstandssätze.

Verwandlung der Sätze. Verwandlung der Sätze in Satztheile, und der Satztheile in Sätze. — Verwandelung einer Satzart in eine andere: Hauptsätze in Nesbensätze, Nebensätze in Hauptsätze, Hauptsätze in Hauptsätze, Vebensätze in Nebensätze. Unvollständige oder elliptische Sätze.

Verbindung der Sähe. Beigeordnete Satverbinsdung. Untergeordnete Satverbindung. Satzefüge oder Periode. Unterscheidung der Perioden nach der Verbindung ihrer Sähe. Unterscheidung der Perioden nach der Art ihrer Sähe. Unterscheidung der Perioden nach der Zahl ihrer Sähe oder Glieder. — Zusammensetzung mehrerer Perioden. Von dem richtigen Van der Perios den. Analystrung der Perioden. Unvollkommene oder elliptische Perioden. Darstellung der Perioden in geswissen Formeln. — Von der Interpunktion. — Schlußsbemerkung über die Anwendung des zweiten Haupttheiles.

# IV. Sprachdarstellungslehre.

a) Von dem Ausdruckes. Arten des Ausdruckes. Richtigkeit des Ausdruckes. Verschönerung des Aussbruckes. b) Von dem Gedanken: Deutlichkeit, Schönheit, Fraft, Gediegenheit, Erhabenheit, Ernst, Adel, Würde, Gesuchtheit, Plattheit, Gemeinheit u. s. w.

Rach der Form der Einkleidung: bildlos,

bildlich. - Reimspruch.

Nach dem Gebrauche: Sprüche, Sentenzen, Sprichwörter, Wahlsprüche, Waidsprüche, Leibsprüche, Regelsprüche, Sittensprüche, Bibelsprüche u. f. w.

Mach dem Inhalte: erzählend, beschreibend, bes

trachtend.

Verschönerung des Gedankens durch sogenannte Redesiguren. — Einübung richtig und schön stylister Gedanken.

e) Von dem Aufsatze: Styl oder Schreibart. — Stoff oder Inhalt. — Erzählende, beschreibende, bestrachtende Darstellung. — Gemischte Aufsätze. — Von den Briefen. — Von den Geschäftsaufsätzen. — Von den Gesprächen. — Von den Reden.

Aeußere Form der Darstellung: Prosa und Poesse.— Von der Prosa. — Von der Poesse. Erzählende oder epische, mustalische oder lyrische, handelnde oder dramatische Poesse. Lehrgedicht. — Aeußere Form der Poesse. Silbenmaße, Verstakte, Versarten, Versverbindung. — Von der Korrektur der Aufsätze. — Von dem freien Vortrage.

Dies der Gang und Inhalt des theoretischen Sprach= Wahrlich ein reichhaltiges Keld, das so= unterrichtes. wohl den Lehrer als den Schüler manchen Tropfen Schweiß kostete! Rachdem nämlich die Schüler die von dem Lehrer diesfalls methodologisch ausgearbeiteten Hefte meistens in den Ferien abgeschrieben hatten, murde dann beim Unterrichte jedes Kapitel erflärt, mit Bei= spielen veranschaulicht, von den Schülern über hause einstudirt, und mit schriftlichen Uebungen, wie dieselben bei jedem Rapitel methodisch vorgeschrieben sind, beglei-Diese schriftlich vorgenommenen Uebungen wurden dann immer in dem nächsten Unterrichte von dem Leh= rer vernommen, geprüft und beurtheilt. Mit diesen Uebungen, welche dem Zöglinge das erlernte Theorem zum klaren Bewußtsein bringen mußten, wurde bann bei jedem Abschnitte, so weit fich nämlich seine Materie in der Elementarschule anwenden und bearbeiten läßt, eine methodologische Anweisung gegeben, bis zu welcher Grenze, nach welchem Stufengange in den Rlaffen, und endlich auch nach welchem Verfahren der vorliegende Unterrichtsstoff in der Glementarschule anzuwenden sei. Wo sich die Materie in den eingeführten Lehr= und Lesebüchern bereits vorfand, da murde es jedes Mal nachgewiesen, und dieselbe sogleich praftisch behandelt. Auf diese Weise gewann der Unterricht neben der rein theoretischen zugleich auch eine praktisch = methodologische Seite; er murde ein methodologischer Glementarsprach= unterricht. Wenn dann aber darin Manches gefunden wird, was allerdings nicht in den Bereich der Elemen= tarschule gehört; so ist dabei nie zu vergessen, daß dies fein Unterricht für Glementarschüler, sondern eben für Und da wird man denn doch wohl zugeben, daß der Lehrer, sofern man ihn nicht als bloße bewußt= lose Applizir = Maschine, sondern als freien herrn des Stoffes und Unterrichtsmaterials, als eigentlich mit Bewußtsein waltenden und eben seine Aufgabe meisternden Schulmeister in die Schule stellen will, etwas höher stehen und mehr wissen soll, als er dem Schüler beizubringen verpflichtet ist. Er muß oben stehen, wenn er den Schüler geistig auferziehen will. Das hinaufstoßen geht hier nicht an. Die Apothekermethode, nur zu geben, so viel als das Rezept sagt, das Rezeptiren und Dispensiren sollte in den Seminarien endlich aufhören. Denn damit der Arzt mit Heil und glücklichem Erfolge rezeptiren kann, muß er vorher sehr Vieles gelernt ha= ben, was man dem Rezepte nicht ansieht.

Außer den schriftlichen Uebungen, welche sich auf den theoretischen Unterricht bezogen, wurden dann die Zöglinge von Anfang an stusenweise zum Abkassen freier Aufsätze angeleitet. Auch hier war das Verfahren durche aus elementarisch, indem zuerst die erzählende, dann die beschreibende und endlich die betrachtende Darstellung eingeübt wurde. Die Schüler übersetzten diesfalls zuerst fast sämmtliche allemannische Gedichte von Hebel in die Schriftsprache; dann brachten sie die sämmtlichen

Gedichte des zweiten Lesebuches in prosaische Form, Erzählungen, Beschreibungen und Vetrachtungen, und endlich bearbeiteten sie freie Stoffe in den verschiedenen Formen des Aufsates: Briefe, Amtsbriefe, Anreden, Geschäftsaufsätze. Poesieen sind im botanischen Garten des Seminars nicht offizinell. Ihre freiwillige Produtzion hat sich deßhalb bei dieser Klasse eben so sparsam und mangelhaft, als Trieb und Anlage dazu, gezeigt.

Mit den Leseübungen wurde auch der freie Vortrag memorirten Stoffes verbunden, wobei der Lehrer nicht nur angemessene Dichtungen, sondern vorzüglich auch von den Schülern verfertigte Aufsätze benutzte. Die Mehrzahl der Schüler beurfundete hier weder richtiges Gehör, noch harmonische Modulation, noch auch eine eigentliche Agilität des Gefühls und Ausdrucks.

Jum Schlusse des Unterrichtes wurde noch eine praktische Anleitung zum Gebrauche der Lehr = und Lesebüscher, welche bisher als obligatorische Sprachbücher für die aargauischen Gemeindeschulen erschienen sind, Punkt für Punkt ertheilt, so daß die Zöglinge im Stande sein sollen, ein jedes derselben in allen seinen Theilen zwecks gemäß zu handhaben und in der Schule anzuwenden.

# Lehrgespräch über die Sternschnuppen.

Vorbemerkung. In Berlin besteht ein jüngerer Lehrerverein, in welchem die Mitglieder Vorlesungen, namentlich sogenannte Lektionen, zu halten haben. Si ist also die Fortbildung der Mitglieder wesentsliche Aufgabe dieses Vereins, und zwar wird bei den "Lektionen" mehr auf die Form als auf den Inhalt Rücksicht genommen. Jede Lektion soll nämlich in anschaulichem Beispiel den Zuhörern die Unterrichtsweise dessenigen vorführen, welcher dieselbe hält. Bei diesem Hauptzweich der Lektionen ist jedoch der Inhalt nicht gleichgiltig, aber er darf nicht Hauptsache sein. Das Verhältniß zwischen Inhalt und Form gestattet vier Kombinationen: